

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Mark,
für anderwärts ebenfalls 2 Mark, für
3 Monate 1 M. 34 Pf., für 1 Monat
67 Pf., excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Otto Schönbach in Halle.

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate
werden für die Spalte oder deren
Raum mit 15 Pf. Reichsmünze berech-
net und in der Expedition sowie von
unsern Stammesstellen und allen An-
noncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im reaktionellen Theile
Nr. Seite 30 Pf. Reichsmünze.
Expeditionen: Wörlitzwinger 12.
Gr. Wörlitzstr. 47.

Nr. 297. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 20. December 1876.

Die Socialdemokratie und das Heer.

Das der socialdemokratische Haß gegen das neue deutsche Reich sich besonders gegen das deutsche Heer kehrt, welches seitdem ist nur natürlich. Die Vorbeeren, die das deutsche Heer 1870/71 errungen, werden von aller Welt anerkannt, nur die deutsche Socialdemokratie will sie nicht gelten lassen. Der „Volkstaat“ hat dem Heerwunderhals Mollath schon die größten Freundschaften beschieden — in der Einbildung nämlich — und hat bewiesen, daß er neben Dombrowsch, Flourens und wie die Phantasi-Generale der Commune alle heißen, der reinste Stümper sei. Keine Belandung war zu niedrig, als daß sie nicht bei den Führern der deutschen Socialdemokratie eine Heimstätte gefunden hätte. In einem Artikel über die Sedanfeier 1874 behauptet das „Socialdemokratische Wochenblatt“, am 1. September nach der Schlacht hätten die Deutschen die übrig geliebten Bewohner von Bazielles zusammengepackt und standrechtlich erschossen. Das lange Juor der Dürgermeister von Bazielles öffentlich die Deutschen gegen die an ihnen verübten Verleumdungen in Ebnig genannt haben, daß seiner Herrmann Boget, ein völkerräuberischer Schriftsteller, der dem Kampf beigewohnt, sofort öffentlich erklärte, an den in Bazielles vorgekommenen Greueln seien nur die Bewohner von Bazielles schuld, die wie Mordelnder an den Soldaten handelten — dies Alles war dem Schreiber des erwähnten Artikels gewiß bekannt, allein es lag ihm daran, die Deutschen und hier speziell die bairischen Soldaten zu beschimpfen.

Die Führer der Socialdemokratie schimpfen über den Militärstand, jammen über die drückende Militärlast und geandern dieselbe als Agitationsmittel gegen das Reich. Gewiß wären wir für das Militär schwerer Diner zu bringen, gewiß wäre eine Erleichterung in höchsten Grade wünschenswerth, wer ist aber hauptsächlich mit schuld daran, das eine solche im gegenwärtigen Augenblick und vielleicht auf lange hinaus nicht möglich ist? Niemand anders, als die Socialdemokratie, welche durch ihr gewaltthätiges, gesetzesverachtendes, aufregendes Gebahren es so weit gebracht hat, daß die ruhe- und ordnungsliebende Wehrzeit im Volke jagt: Wir wollen lieber mehre zahlen und ein starkes Heer halten, das für die Ordnung sorgt im Lande!

Nicht nur die unter der Fahne stehenden Soldaten sind Gegenstand des socialdemokratischen Hasses, vielmehr wird alles, was je Soldat gewesen ist, was für das Vaterland je gekämpft und gelitten hat, von diesen Parteien begieret und beschimpft. Wer hätte unseren Veteranen etwas Begründetes vorzumachen? Diese wadern heute, denen das Vaterland so viel zu danken hat, kommen zusammen, um sich in der Erinnerung an gemeinam durchlebte Geföhren, erduldeten Strapazen, erfochtene Siege zu ergehen, sie legen Geld zusammen, um sich gegenseitig in Noth und Krankheit zu unterstützen und an Gedenktagen feiern sie patriotische Feste, die keinen Deutschen verletzen können. Deswegenachtet gibt es kaum eine Schmach, welche die Socialdemokraten noch nicht auf die Krieger- und Veteranenvereine geschürt. „Wortspatrioten“, „Rantabalen“, „Kriecher“ das sind die gewöhnlichen Epitheta für die Lebenden; die toden Kameraden wurden noch im Grabe beschimpft, indem man die ihnen errichteten Denkmale „Kriecherdenkmale“ nannte. Die durch Tapferkeit und Pflichttreue errungenen Medaillen wurden von Leuten, welche nur die Tapferkeit des Maales heißen, „Bledel“, „Sundsbledel“, „Sundsmedaillen“ genannt. Im Jahre 1873 brachte

der „Volkstaat“ einen Artikel, der in dem Satze gipfelte: „Wir die Veteranen (Socialdemokraten) werden nicht ruhen, noch ruhen, bis sich die Veteranen nicht mehr auf der Straße zeigen können, ohne daß ihnen die Huden nachlaufen und rufen: „Seht die Hanswurste!“

Als jüngst in Augsburg der Sedanstag gefeiert wurde, brangte sich ein Führer der dortigen Socialdemokraten, Namens Fischer, auf dem Festplatz zum Tisch der Veteranen und als er geragt wurde, was er da wolle, äußerte er laut, und die Veteranen zeigten: „Ich will mit nur die Narren einmal anschauen!“ Unter diesen „Narren“ aber befanden sich alte Anstaltswärter mit altergebeugtem Rücken und verstümmelten Gliedern, die schon 1813 und 1815 für die Befreiung Deutschlands von weltlichem Joch gekämpft und gebuhlet! Und als es zu einer gerichtlichen Verhandlung kam, da rief ein als Zeuge anwesender Stelzfuß mit vor Jörn zitternder Stimme aus, es sei unerhört, daß ein Mann, der dem Vaterland seine geliebten Glieder geopfert, sich in der Heimath so behandeln lassen müsse. Gewiß ist es unerhört und das Gefühl der Entrüstung über diese ungläubliche Herzensrothung, das mich beim Schreiben dieser Zeilen erfüllt, wird gewiß Jedermann gleichermassen erfüllen. Gewiß ist es empörend, das unsere tapferen Krieger, die Sieger in hundert Schlachten, sich von unweisen Burden beladen lassen müssen und es ist deshalb auch ganz undenkbar, daß ein Veteran, der das Reich durch erkämpften Leben und in dem das Audenten an das Erlebte noch so lebendig ist, daß er in einem Veteranenvereine mithut, daß ein solcher Mann sich von der Socialdemokratie beschimpfen lasse. Bei jedem Andern wäre es bloß ein Beweis von Mangel an Verstand und Einsicht, bei einem Veteranen wäre es aber unbedingt ein Mangel an Ehrgefühl, denn ein richtiger alter Soldat antwortet auf solche Verleumdungen nicht mit Händedrücken und Bruderhissen.

Weshalb aber hassen die Socialdemokraten die Veteranen? Weil diese Männer das Reich erkämpft haben, weil sie es verteidigen werden, wenn es je in Gefahr kommen sollte und weil sie stets Stützen der Ordnung und der vernunftgemäßen Freiheit sein werden. Warum hassen die Socialdemokraten aber das Reich? Weil dieses das stärkste Heimbüßniß für ihre Unmuthspläne ist, weil, so lange das Reich bestehen wird, sie nicht von Worten zu Taten übergehen können, sondern sich mit dem Schimpfen und Raub im Saale machen begnügen müssen. Darum hassen die Socialdemokraten das Reich und dessen Verteidiger.

Politische Uebersicht.

Aus Constantinopel ist heute nicht viel zu berichten. Was die Konferenz macht, weiß man eigentlich nicht, nur das weiß man, daß sie noch sehr weit von der Einigkeit entfernt ist. Die Abstinenz der Porte werden zwar noch immer lebhaft fortgesetzt, erregen aber nicht mehr die Aufmerksamkeit in dem Grade wie anfänglich. Nur eine Thatsache fällt auf: nämlich die Fortierung eines irregulären Cavalleriecorps von 10,000 Reitern. Wie man hört, soll dieses Corps bestimmt sein, im Falle eines Krieges die Feld-Gendarmarie und Sicherheits-Polizei in einem zu occurrenenden fremden Lande zu bilden. Das die türkische Armee, falls der Krieg unvermeidlich sein sollte, sich nicht auf die bloße Vertheidigung beschränken zu wollen scheint, geht aus der Anordnung des Kriegsministers hervor, daß alle in Barna und Schumla in sehr beträchtlicher Anzahl concentrirten Truppen am 25. d. M. den Vormarsch nach der Donau angetreten haben. Die türkische Donauflotte ist in der vorigen Woche durch 8 Kriegs-

schiffe verstärkt worden. Die Commandanten mandirten nämlich mit den Schiffen und versicherten, daß die Flottille große Dienste leisten werde. Das Eintreffen mehrerer Takowschiffe aus Aleppo ist angedeutet. Dieroben werden in Constantinopel Wintermarkierte bezogen. Eine andere, von dem Ernst der Lage zeigende Maßregel ist die Aufforderung, welche der Sultan an die Ballanthaliten Egypten, Tunis und Tripolis erließ, Hilfscontingente bis zum 1. März zu entsenden. Bekanntlich hat Egypten im Krimkrieg 40,000 Mann dem Sultan zur Verfügung gestellt; jetzt sollen nur 20,000 Mann verlangt werden. Da Egypten bis jetzt 9400 Combatanten entsendet, so müßte es noch 10,600 Mann schicken. Aus Tunis und Tripolis werden 4,800 Soldaten ermarct. Diese Contingente sollen auch an der Donau Verwendung finden. Nach allem dem dürfte die Porte innerhals vierer Monate, wenn ihr die Geldmittel nicht vertragen, bis 200,000 Mann beizammen haben. Die Studenten der constantinopeler Universität haben folgendes Telegramm an die Studenten in Pest geschickt: „Constantinopel, 6. Dec. Den Studenten der Universität in Pest. Wästen in der allgemeinen Verlassenheit, die uns umgibt, erhebt sich nur eine Stimme zu unseren Gunsten, die großmüthige Stimme der ungarischen Nation. Jede Stimme, welche Sympathie von der Ihr uns so räuberische Verbänder durch Händewandtschaft und die gemeinamen Interessen, werden wir ferner zusammenleben, um uns beizustehen und uns zu verteidigen. Es leben die Magyaren! Es leben die Studenten von Pest!“ Der griechische Gesandte hat einigen Vertretern der Mächte die Denkschrift der griechischen Regierung mitgetheilt, welche der Konferenz vorgelegt werden soll.

Rumänien ist ziemlich übel dran, denn es steht zwischen zwei Feuern, Rußland und der Türkei und bis jetzt ist officell noch nichts bekannt, ob es neutral bleiben oder den Russen den Durchzug gewähren wird. So viel steht fest, daß es gegen Erklärung der Unabgängigkeit Seitens der Porte kein neutral bleiben würde.

Die officiellen russischen Blätter moquieren sich darüber, daß Frankreich jetzt so eifrig zu der Türkei hinneigt, nachdem der Verlust eines russisch-französischen Allianz zu Wasser geworden. Der Bericht über die desjährige Welt- und Blüthen-Blomngord ist erschienen und gibt einen Beweis für die Großartigkeit dieses Weltmarktes ab. Die Zufuhr betrug 189,350,000 Rubel, wovon 150,124,000 Rubel verkauft worden. Das Verloß war besser, denn es wurden für 400,000 Rubel Waaren mehr zugeführt und für 3,923,400 Rubel mehr verkauft. Der Raub der Moskauer Bank und das Sinken des Papierwubels, durch den Mangel an Verkehrsmitteln, tragen Schuld an dem unvortheilhaften Resultate. Unter den Waaren befanden sich dänische für 8,750,000 Rubel (namentlich Thee), mittelasiatische für 5,796,000 Rubel, persische für 3,327,000 Rubel und andere ausländische für mehr als 10 Millionen, unter denen für 3,148,000 Rubel Weine. Auf dem Viehmarkt erschienen 199,000 Stück Hornvieh und Pferde. Russische Baumwollenfabrikate waren für 24, Wolllfabrikate für 23 Millionen auf dem Plage.

Der neue französische Justizminister, Jules Simon, ist ein sehr entschiedener Gegner der Todesstrafe. Gegenwärtig reist nun der Scharfrichter im Lande umher, um 12 Verurtheilte hingerichten und man ist darauf gespannt, für wie viele derselben der Minister die Begnadigung erwirken wird.

Sturmstuh.

Roman in sechs Büchern von Friedrich Epihagen. (Fortsetzung.)

Man war ihm zu Danke verpflichtet, — das würden, den Herrn Lieutenant ausgenommen, Alle begreifen, — man würde sich beifern, ihm diesen Dank abzulassen. Und wenn er seiner Sache noch heute Morgen beim Aufstehen nicht ganzen sicher gewesen, so war er es jetzt. Mit der Protection der Dame da drinnen, die am ersten Morgen ihrer Ankunft aufzuwachen, sich die ganze Familie besitz hatte, war der Rest der Schwierigkeit verschwunden, sich als hochwillkommenes Mitglied in eben diese Familie aufnehmen zu lassen — wenn man wollte! Natürlich würde man sich die Freiheit seines Entschlusses bis zum letzten Augenblick reserviren!

Der Graf hatte ein wenig vor der Thür gegehört, um den angenehmen Gebanzenang bis zu Ende verfolgen und sein gewisses blondes Haar und seinen flatternden Schnurrbart durch einige Wüstenfrische in die amnuthigste Form zu bringen, bevor er dem respectvoll barrenden Francois hieß, ihm zu öffnen; einer besonderen Meldung bedürfte es nicht, da er erwartete wurde.

Francois gehorachte mit tiefer Verbeugung dem ihm französischen Erbtheil Deseß und jagte dann hinter der wieder geschlossenen Thür mit einer noch tieferen Verbeugung: Monsieur le comte, vous parlez francais — comme une vache espagnole — je vous rends cette justice, — ah! und der Mann schüttelte, sich aufrichtend, die Faust: quo ja deteste eo gente-la!

Fünftes Kapitel.

Es war nicht sowohl der Wunsch der Damen, sondern nur Carl'ss Verlangen gewesen, welchem Ottomar gefolgt war, als er sich zu Giraldi begab. Carl'ss braunte vor Neugier, den Mann, über den sie nun schon eine Welt der interessanten Dinge gehört, persönlich kennen zu lernen; es sei ab-

scheulich, daß sie um das Vergnügen kommen sollte; ob denn Herr Giraldi seine Excellenz oder den Herrn Geheimrath nicht wegschicken könne? ob Ottomar nicht eine Diversion machen wolle, indem er selbst hinüberginge, und die katbolische Frage, oder um welches Stück der Politik es sich auch sonst handeln möge, coupirte? Ottomar sei ja so gerand! Bitte ihn doch auch, Elise, er thut ja Alles, um was Du ihn bitte! — Elise hatte jetzt nicht mehr anders gekonnt: ihre doch Carl'ss den Gefallen! und selbst jetzt war Ottomar mit einem mirrierten: ich spreche kein Italienisch, sitzen gelassen, bis die Baronin mit verzerrtem Aedeln sagte: das brauch Dich nicht abzumachen, lieber Ottomar; Herr Giraldi spricht so ziemlich alle europäischen Sprachen und das Deutsche fast wie ein Deutscher. — O, daß ich nicht selbst gehen kam! rief Carl'ss. Wenn Du es befehlst, liebe Tante, hatte Ottomar gesagt und war gegangen.

Mit sehr gestellter Empfindung! Er hatte die Visite nur mitgemacht, weil Elise es so sehr zu wünschen schien und Balsch'ss ihn so bringend gebeten hatten. Aber daß er, der Vertreter der Familie nach seinem Vater, den Mann zuerst aufsuchen sollte, dessen Namen sein Vater niemals in den Mund nahm; der, wenn er dem Vater glauben dürfte, so viel Unglück, so viel Schmach über die Familie gebracht — das war zu viel für seinen Stolz. Und doch lag gerade in diesem Umstände ein dämouischer Reiz, den Ottomar, während er über den Vorkaaf schritt, mit einem grimmigen Bedagen auf sich einwirken ließ. Hatte doch der Vater eben jetzt so gewaltiam in sein Leben eingegriffen, ihm durch sein herrliches Vorhaben sie gerandt, die er liebe — mehr als je! ihm für sein Leben unglücklich gemacht, sie an den Rand des Abfalls, vielleicht in den Tod getrieben; sollte er sich hier wieder einmal vor dem drohenden Schicksal der väterlichen Autorität beugen? oder sich nicht lieber freuen, daß ihm eine Gelegenheit geboten wurde, Erbg zu breuen?

Und dieser Erbg hatte seine Eippen zu dem ironischen Aedeln gekauft, mit welchem er eben bei dem verurtheuten Manne eingetreten war. Nun hatte er, wie ein böses Dmen, anstatt des Geheimraths, den er vorzufinden erwartete, den Grafen getroffen, den besten, den er sich als Zeugen eines Schrittes, welcher halb-

wegs ein Frevler an der Familienhre und jedenfalls eine bedeutliche Concession war, gewöhnlich haben würde. Das Wort war ihm auf der Türe erorden und den finieren Wid, mit welchem er dem sich Entfernenden folgte, würde auch ein weniger Kluger schwerlich misdeuten haben.

Sie ließen den Herrn nicht, sagte Giraldi, mit einer beziehenden Handbewegung hinter dem Grafen her.

Ich habe keine Ursache dazu, entgegnete Ottomar.

Gewiß nicht, sagte Giraldi; — denn zwei verschiedene Naturen lassen sich schwer gegenüberstellen. Dort die ausgeprobenere Lieberzriedenheit mit herrlichen Qualitäten, die man nur in der Einbildung besitzt; hier der eise nagende Zweifel an vorrefschlichen Gaben, welche die Natur in der reichsten Fülle gesendet hat; dort die trostlose Enge eines harten Herzens, in welche sich die Güteleit und die Frivolität theilen; hier Lieberwahnung der Liebe, die in Gram verjährt, weil nicht alle ihre Wüsten reifen.

Ottomar schaute erschrocken auf. — Wer war der Mann, der ihn zum ersten Male sah und in seinem geheimsten Herzen lag, wie in einem angefahrenen Buche? der ihm in der ersten Minute das nicht nur zu sagen mußte, sondern zu sagen wagte? so richtig, so als ob es sich den selbst verstände als ob es sich nicht der Mühe verlohne, die elenden Schranken gesellschaftlicher Conuenienz auch nur einen Moment zu reipieren? als ob er sie wegrehen könne mit einer Bewegung der schlanen, weisen Hand?

Er blidte, wie eine Erklärung heischend, in die schwarzen Augen, und dabei schob ihm die Erinnerung eines Waldes, an dem er als Knabe oft gespielt und von dem die Sage ging, daß er unergündlich sei, durch die Seele.

Ich habe Sie überrascht, sagte Giraldi. Ich könnte vielleicht diese Lieberwahnung benutzen, Ihnen — und was es nur auf kurze Zeit — in einem mißlichen Lichte zu erklären und, indem ich vorgebe, im Besitze von Gott weislichen Geheimnissen zu sein, mich in Ihr Vertrauen stellen. Aber ich bin kein Phalaris; ich bin nicht einmal der Abenteurer, zu dem Sie, halb widerwillig, halb neugierig, gekommen sind; ich bin weiter nichts als ein Mann, dem seine theueren Hoffnungen, seine beifsten Träume nun schon so lange ge-

Deutsches Reich.

Am Sonntag Nachmittag wurden dem Kaiser durch den Fürsten Bismarck und dem Justizminister Dr. Leonhardt Besuche über die Lage der Justizgesetz...

Das Ergebnis der dreitägigen Compromißverhandlungen bezüglich der Justizgesetz liegt nunmehr in den von dem Abg. Miquel, Dr. Vasser, Dr. Bennigsen, Dr. von Schmayer und Tshilo zur dritten Lesung gefällten Anträgen vor. Dieselben sind unterteilt außer von dem größten Theile der Nationalversammlung von dem größten Theile der Gruppe links in dem Sinne einschlägiger der Antragsteller von 150 Abgeordneten...

Deutscher Reichstag.

Deutscher Reichstag.

Sitzung am Montag, den 18. December.

Der Reichstag begann in seiner heutigen Sitzung die dritte Lesung der Justizgesetz. Zu der Generaldebatte über das Gerichtsverfassungsgesetz nahm zunächst Abg. Miquel das Wort, um den von ihm beantragten Compromißvorschlag zu beschreiben...

Abg. v. Sauter-Luxpfort erklärte, daß er eben so wie der Vordränger von der hohen Wichtigkeit und Nothwendigkeit der deutschen Rechtsvereinigung überzeugt sei, nur glaube er nicht, daß man, um diese Rechtsvereinigung in der gegenwärtigen Session zum Abschluss zu bringen, Opfer an Garantien für eine unabhängige Richterschaft zu bringen...

erreichen könnten. Einige Punkte bezüglich der Presse haben wir mit der größten Energie festgehalten, aber nicht erreichen können. Dazu kommt die Wohlthat der Reichsvereinigung für Deutschland und Sie haben die Gründe, welche für uns an dem Compromiß zwingend gewesen sind...

Abg. Bebel. Ich habe so lange genug der Beratung dieses Gesetzes beigewohnt, um zu wissen, was auf die Beschäfte der zweiten Sitzung zu geben ist, aber ich habe es nicht für möglich aufgenommen, wenn nicht wenigstens ein Zugeständnis nachmals aufgenommen werden könnte...

Deutsches Reich.

Der Bezug auf das Zustandekommen der Justizgesetz...

Der Einfluss, den gerade mit der Einführung über, daß dieses nur über die Frage als eine Verletzung der Amtspflicht vorliegt, nicht aber über die Zulässigkeit der gerichtlichen Verfolgung zu entscheiden hat...

Deutsches Reich.

Der Antritt der deutschen Genossenschaft. Schluß...

Der mehr als 1000 Mitglieder starke Reichstag ist durch Verlesung der Landtagsabstimmung...

Deutsches Reich.

Der Antritt der deutschen Genossenschaft. Schluß...

Der mehr als 1000 Mitglieder starke Reichstag ist durch Verlesung der Landtagsabstimmung...

Deutsches Reich.

Der Antritt der deutschen Genossenschaft. Schluß...

Der mehr als 1000 Mitglieder starke Reichstag ist durch Verlesung der Landtagsabstimmung...

Deutsches Reich.

Der Antritt der deutschen Genossenschaft. Schluß...

Der mehr als 1000 Mitglieder starke Reichstag ist durch Verlesung der Landtagsabstimmung...

Deutsches Reich.

Der Antritt der deutschen Genossenschaft. Schluß...

Der mehr als 1000 Mitglieder starke Reichstag ist durch Verlesung der Landtagsabstimmung...

nick und gebrochen sind, daß er verlernt hat, zu hoffen und zu wünschen, und daß ihn nur eine Empfindung geblieben ist: die des Mitleids mit allem Leiden, wo immer es ihm entgegentritt...

Er legte seinen Arm vertraulich in den Ottomars und führte ihn nach der Thür, die er öffnete, um den Gast voranzutreiben zu lassen. Ottomar wandte sich nicht; er würde sonst entsetzt gemessen sein über das wie von einem Krampi verzerrte Gesicht des Mannes...

erhoben hatte, wie ein Geier die Staue, die er seinem Opfer in den Nacken schlägt.

Der Eintritt des Grafen in den Salon war für die Baronin überraschend genug gewesen; aber ein Augenblick hatte für die Kluge hingereicht, um den Zusammenhang herauszufinden und daß diese Lieberhaltung ein Werk Giraldi's sei...

schien nichts von alledem zu merken, zu ahnen! sie konnte schreien und weinen, vor dem Grafen coquetieren, genau so, wie eine Wittve, vor dem Grafen, nur, daß ihr eitles Spiel jetzt augenscheinlich nicht verlorren war, sondern eifrig und aufrechtig bewundert, und dankbar, so viel an

dem Manne war, zurückgegeben wurde. Und dann schmeifte der Blick der Wedokaterin zu Ellen hinüber und traf auf ein Augenpaar, in welchen sie nun schon so gut zu lesen gelernt hatte und in dem sie nun dieselben Empfindungen zu machen glaubte, die sie selbst empfand:ummer, Mitleid, Verzweiflung, Tadel...

Und da trat er herein, sich nur so lange an Ottomars Arm stützend, daß jeder die vertrauliche Beziehung, welche bereits zwischen ihm und dem Neffen der Dame des Salons bestand, bemerken konnte...

(Fortsetzung folgt).

Vertical text on the right edge of the page, including names and page numbers.

Leop. Pietzsch Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Leipzigerstraße 11

empfehlen sein reich ausgestattetes Lager in
 Bedienung streng reell. — Bestellungen nach außerhalb prompt.



Größtes Kunstlager der Provinz Sachsen an Uhren, selbstspielenden Musikwerken u. Spieldosen von Gustav Uhlig in Halle a/S., untere Leipzigerstraße.

Musikfräule, Musikwerke mit Trommel und Glockenspiel, Casag-
 netten und Himmelsstimmen, Mandoline mit Glode und Zither, neueste
 eigene Erfindung; Flötenwerke mit Orgelstimmen und Himmelsstimmen, Expre-
 sionen, Spieldosen in Horn, Holz und Blech.
 Photographie-Albuns, Bräutigamsplacate in allen Größen, Schreib-
 zeuge, Sandstrich-Albuns, Rauchstiefel, Cigarrenfräule, Feuer-
 zeuge, Kalender, Toiletten- u. Nahtstiche, Stühle, Fußbänke, Gläser,
 Seidel, Necessaires. Alles mit Musik und Melodien sehr überaus schön.
 Leierkasten, Rieh- und Mundharmonikas, Posauern, Trompeten,
 Clarinetten, Glockenspiele, Geigen, Gitarren und Trommeln in sehr
 großer Auswahl.

Reparaturen

an Uhren, Musikwerken und Harmonikas werden prompt und
 billigst ausgeführt.

En gros. Harmonikas En detail.

Eöt Altenburger und Holländer Bauart. Neueste Erfindung, alles
 andere Dagegen übertrifft, in allen Größen u. Tonarten, sowie
 Bandonions u. Concertinen bis 150-
 tömig.

Mundharmonika's, Drehorgeln, Kinder-Leierkasten

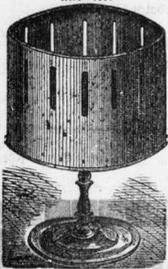
in größter Auswahl stets am Lager.

Reparaturen werden schnell und gewissenhaft ausgeführt.

Gustav Uhlig in Halle a/S.

Untere Leipzigerstraße.

Ein gegebenes Spielzeug für Jung
 und Alt.



Preis: incl. 12 Silber und Kiste 5 Mart.

Vertrieb: h. J. M. Reichardt, Halle, Barfüßerstr. 12

Das Lebensrad
 mit neuen Bildern, z. B. bei
 der Bant vorbei u. a.
 1 Dbd. Bilder av. 1,50.
 J. M. Reichardt,
 Halle, Barfüßerstr. 12.

1 Nähmasch. z. verk. Laubeng. 18, 3 Fr.

Die Cigarren-Fabrik von W. Rappsilber, Leipzig,

Filiale Halle a/S., gr. Steinstr. Nr. 13,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste Cigarren in Kist-
 chen zu 25 und 50 Stück elegant verpackt.

Insbondere erlaube ich mir noch auf die beliebten Marken:

Upmann Brevas	à Mille Mk. 120. —
Erosta & Comp.	„ „ 100. —
Palma Real	„ „ 80. —
Bella Mar (Nr. 28 u. 29)	„ „ 60. —
Henry Clay (Nr. 18 u. 19)	„ „ 50. —
Montera (Nr. 25 u. 24)	„ „ 40. —

wiederholt aufmerksam zu machen.

Laterna magica,
Nebelbilder-Apparate,
Wunder-Camera,
 Kleine
Dampfmaschinen,
Fernröhre,
Operngläser,
Reisszeuge.
Ferd. Dohne,
 Leipzigerstraße 103.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe eines meiner Ge-
 schäfte verkaufe ich von heute an
 sämtliche fertige **Gerberwaren**,
 welche in enorm großer Aus-
 wahl am Lager sind, zu **beden-
 tend** herabgesetzten Preisen.

Winterüberzieher schon zu
 5 Mk. Reiseröcke jeder zu 8 Mk.

Schlafrocke
 circa 300 Stück von 3 Mk. an,
 in Knaben-Anzüge, Röcke, Hos-
 en, Westen, sowie sämtliche
 fertige Artikel

ungemein billig bei
L. Loewenthal,
 66. Gr. Steinstr. 66
 und
 108. Leipz.-Str. 108.

F. W. Berger,
 Schmeerstraße 15,
 hält sein reichhaltiges Lager
 selbstgefertigter
Kinderwagen,
**Korbmöbel und Korb-
 waren** jeder Art zu solchen
 Preisen bestens empfohlen.

Thee
 Imperil, Pecco u. Souchong,
Vanille
 empfehlen billig
Gebrüder Häuber,
 Schmeerstraße 21.

**Rheinische
 Wallnüsse**
 1875er und 1876er haben Posten ab-
 gegeben (H. 5, 3064.)
Schulze & Zimmermann,
 Markt 18.

Chocoladen u. Cacaopulver
 aus der Fabrik der Herren **Jordan
 & Timäus** in Dresden halten größeres
 Lager
Helmbold & Co.

Thee
 seiner Pecco, Imperial und Sou-
 chong, Vanille, prima Qualität,
 offerieren in großer Auswahl
Helmbold & Co.

seiner Pecco, Imperial und Sou-
 chong, Vanille, prima Qualität,
 offerieren in großer Auswahl
Helmbold & Co.
 Markt 18.

Bettbezugszeuge eigener Fabrik

(Nacht unter Leitung des Herrn W. Mathes in Nieder-Wiesla)
 empfiehlt in den geschmackvollsten modernsten Mustern,
 ächtesten Farben, in verschiedenen äußerst preiswürdigen
 zu Geschenken ganz besonders geeigneten Qualitäten
 à 50, 65, 80, 65, 70, 75 und 80 Pfennige.

Schürzenleinen eigener Fabrik

in 60 neuesten, prächtigsten Mustern und anerkannt vorzüglichster Güte
 zu billigsten Fabrikpreisen.

Fertig genähte Heberzüge und fertige Schürzen
 empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst mäßigen Preisen

Leinen- u. Wäsche-Lager eigener Fabrik

C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstr. 2,
 ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Die Leinen- u. Wäsche-Handlung eigener Fabrik

von
F. G. Demuth, Neunhäuser 34,

empfehlen sich zur sorgfältigen

Anfertigung completer Aussteuern

von haltbarsten Stoffen und gediegenster Arbeit.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichstr. 23,

empfehlen billigst:

schöne wattierte Mäntelchen,
 Puppen-Mäntel,
 Kinderkleidchen und Schürzen,
 Kapotten, Sammet-Baretts,
 Wagendecken, Taufkleidchen,
 Sammethosen, Kappchen,
 gehäufte und Flanel-Röcke,
 Stepp- und Moirée-Röcke
 alle für Damen und Kinder.

Flanelle, Bettzeug, Leinen, Tischzeug, Handtücher.
 Ausstattungen für neugeborene Kinder halte stets am Lager.

Die Porzellan- u. Glaswaaren-Handlung

von
G. Kohlig in Halle a/S.

Leipzigerstraße Nr. 92,

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reichhaltiges Lager von:
 ff. decorierten Tafel- u. Caffee-Servicen, Mocca-Tassen,
 ff. franz. Blumenständern u. Blumentöpfen, Bowlen, Bier- u.
 Liqueursätze, Fruchtschalen, Vasen etc. in grosser Auswahl.
 ff. geschliffene Wein- u. Wasser-Caraffen, engl. u. franz.
 Weingläser etc. etc.

52. Gr. Steinstraße 52.

Die Marmor- u. Alabasterwaaren-Fabrik

empfehlen auch zum diesjährigen Weihnachtsfeste ihre aufs Beste und sauberste
 gearbeiteten Artikel einem tiefgen und auswärtigen Publikum zu En-gros-
 Preisen ganz ergebenst. Größtes Lager in:

Florentiner Vasen, Schalen und Kannen.
 (Ermäßigte Preise.)

Christbaumlichte L., Stearin- und Paraffinkerzen
 in beliebiger Packung von 8 Mart ab zu Vorzugspreisen, **Wachsföde** und
Eisenfiguren billigst bei
Emil Jehn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Dieser Nummer liegt ein Verzeichniß von interessanten Spielen bei, die alle in der Buchhandlung von J. M. Reichardt in Halle, Barfüßerstr. 12, zu haben sind

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Wollene Hemden

sowie: Oberhemden, Kragen, Manchetten,
 Oberhemden-Einsätze, empfiehlt in größter
 Auswahl zu billigsten Preisen

F. W. Händler, gr. Ulrichstr. 60.

Leder- u. Gummischürzen

für Damen, Knaben und Mädchen von bekannter Güte empfiehlt

F. Weisse, gr. Ulrichstr. 48.

Neujahrspfeifchen und
Neujahrskarten

empfehlen
F. Saatz am Markt.

Goldene Ketten,

größtes Lager in Herren- und Damen-Ketten, die neuesten Facons zu sehr
 billigen Preisen hält bestens empfohlen

Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.

Einige hundert Stück goldene Damenringe, à Stück 3 Mart, in allen
 beliebigen Facons empfiehlt zur besondern Berücksichtigung

Edmund Baumann, Leipzigerstr. 13.

Für Cigarrenmacher.

Java- und Carmen-Blatt, verschiedene Sorten Umblatt und
 Einlage, Sand, Cigaretten und alles was zur Cigarrenfabrikation
 gebraucht wird, billig bei

Fr. Höfer, Schülterhof 21.

Dieser Nummer liegt ein Verzeichniß von interessanten Spielen bei, die alle in der Buchhandlung von J. M. Reichardt in Halle, Barfüßerstr. 12, zu haben sind